

www.nossojogo.at



Initiative für globales Fair Play

**Auch wir stellen die Dinge richtig.
Die Antworten von Nosso Jogo auf die FAQ der FIFA zur
WM in Brasilien**

Nachdem sich die FIFA vor und während der Fußball-WM mit vielen Vorwürfen rund um die Austragung des Events und dem horrenden Kostenaufwand, der auf das Gastgeberland abgewälzt wurde, konfrontiert sah, ging sie mit einem Antwortkatalog von 9 Punkten an die Öffentlichkeit, um den Anschuldigungen entgegenzutreten. Nosso Jogo hat sich diesen Antwortkatalog, der unter dem Titel „Die Dinge richtigstellen“¹ veröffentlicht wurde, genauer angeschaut. Auch wir halten es für wichtig, die Dinge richtig zu stellen, denn vieles wurde unter den Teppich gekehrt.

Neben den 9 aufgeführten Punkten schweigt die FIFA zu anderen wichtigen Themen, die in ihrer Mitverantwortung liegen, wie:

- Gewaltsame Unterdrückung sozialer Proteste durch die Polizei im Gastgeberland für den Zeitraum der WM
- Verschlechterung der Infrastruktur rund um die Austragungsstätten (Transport, Schulen, Häuser, etc.) und damit des notwendigen Lebensraumes für einen großen Teil der Bevölkerung vor und während der WM
- Zensur von Fernsehbildern der WM-Übertragung um die negativen Auswirkungen der Großveranstaltung nicht zu zeigen
- Anstieg von sexualisierter Gewalt gegen Kinder im Zeitraum der WM
- Das FIFA-Ziel Fußballförderung wird verfolgt, ohne menschenrechtliche Verantwortung für das Umfeld in dem Fußball gespielt wird
- Das Erbe für das Gastgeberland: Staatsschulden in der Höhe der FIFA-Gewinne?

Die Positionen der FIFA und unsere Antworten:

1. Die WM hat Brasilien bis heute 15 Milliarden US-Dollar gekostet. Bluten müssen die Steuerzahler, die FIFA zahlt nichts.

¹ http://de.fifa.com/mm/document/tournament/competition/02/36/32/63/faq_de_german.pdf

Antwort der FIFA: Die FIFA bezahlt mit rund 2 Milliarden US-Dollar die kompletten operationellen Kosten der WM. Sie nimmt dafür keine öffentlichen Gelder, sondern bezieht diese ausschließlich aus dem Erlös aus TV- und Marketingrechten der WM. Was die Investitionen des Gastgeberlandes betrifft, so werden oftmals Baumaßnahmen, die nicht direkt mit der WM in Verbindung stehen und schon gar nicht nur für die WM getätigt werden, mit in die Rechnung einbezogen. Die Ausgaben für Straßen, Flughäfen oder Telekommunikationssysteme sind jedoch Investitionen, die dem Land langfristig erhalten bleiben, und somit nicht ausschließlich WM-Kosten.

Unsere Antwort:

Eine WM kann ohne die entsprechende Infrastruktur (Stadien, städtischer Transport, Flughäfen etc.) und das nötige Sicherheitsaufgebot überhaupt nicht stattfinden. Die FIFA hat sich an diesen Kosten keinesfalls beteiligt. Laut Schätzungen des Brasilianischen Rechnungshofs (TCU) belaufen sich die Ausgaben für die WM auf rund 26 Mrd. Real (10,86 Mrd. USD) und kommen zu 84% aus der öffentlichen Hand². Somit tragen die SteuerzahlerInnen den Großteil der Ausgaben. Obwohl Investitionen in die Infrastruktur längerfristigen Nutzen haben können, waren viele dieser Ausgaben unmittelbar auf die Austragung der WM zu gemünzt. Der Großteil der Ausgaben floss in den Bau bzw. Umbau von Stadien, die nach der WM bei Lokalspielen niemals gefüllt werden können angesichts der Tatsache, dass die lokalen Fußballvereine teilweise nur in der Drittliga spielen. Statt Verbesserungen für den allgemeinen öffentlichen Verkehr zu finanzieren, wurden v.a. Zufahrtsstraße zu den Fußball- und Touristenzentren gebaut³.

2. Die Gelder für die Stadien fehlen jetzt im Bereich Bildung und Gesundheit.

Frau Rousseff hat zwei Wochen vor Beginn der WM klargemacht, dass das staatliche Budget für Bildung und Gesundheit durch die Darlehen der Entwicklungsbank für die Stadien (gerade mal 0,16 % des BIP Brasiliens) nicht beeinträchtigt wird.

Unsere Antwort:

Die Ausgaben für das Bildungs- und Gesundheitswesen wurden wegen dem Stadienbau nicht gekürzt, jedoch wird von einem Teil der brasilianischen Zivilbevölkerung die Sinnhaftigkeit dieser Investitionen bezweifelt hinsichtlich der Tatsache, dass nach der WM viele Stadien bei Lokalspielen nicht mehr gefüllt werden können

² <http://www.ihu.unisinos.br/noticias/532230-custo-do-evento-para-tesouro-e-estimado-em-r-135-bi>

³ Steueroase FIFA – Kurzbericht: <http://nossojogo.at/materialien/info-materialien/>

(Detailerklärung siehe unsere Antwort zu Frage 1). Gleichzeitig bedarf es dringender zusätzlicher Ausgaben im Bildungs-, Gesundheits- und Transportwesen.

3. Die FIFA hat dem Land den aufwendigen und teuren Bau von 12 Stadien vorgeschrieben.

Die FIFA schreibt weder vor, dass ein Land 12 Stadien bauen muss, noch wie diese architektonisch zu gestalten sind. Es gibt ein paar grobe Richtlinien, um die Anforderungen und Erwartungen der Teams, der Sicherheitsverantwortlichen und der Medien zu erfüllen. Aber erst einmal sollte jedes Land überlegen, ob es 8, 10 oder 12 Stadien nutzen möchte. Brasilien hatte sich für 12 entschieden. Und dann soll jedes Land seine Stadien so gestalten, dass sie langfristig, nachhaltig und gut genutzt werden können. Dann schaut man, ob und in welchem Umfang für die Zeit der WM Anpassungen vorgenommen werden müssen, und sucht gemeinsam nach einer sinnvollen Lösung.

Unsere Antwort:

Es war die Entscheidung der brasilianischen Regierung 12 Stadien zu bauen und nicht 8. Die Standards, die von der FIFA auferlegt werden, sind jedoch nicht rein sicherheitspolitischen oder medienrelevanten Charakters, sondern folgen einer der Sponsoren und Betreiber entgegenkommenden Logik. VIP-Logen, zahlreiche Anzeigentafeln und Reduktion von billigen Stehplätzen sollen v.a. ein zahlungskräftiges Publikum anlocken, während die meist geringverdienenden Mitglieder der lokalen Fanclubs der Zutritt aus finanziellen Gründen erschwert wird⁴. Wie schon unter Punkt 1 angemerkt, sind rund 4 Stadien sogenannte „Weiße Elefanten“, weil die lokalen Fußballvereine teils nur in der Drittliga spielen und somit niemals diese Sportstätten füllen können⁵. Nachhaltige Lösungen sehen anders aus.

4. Die Ticketpreise sind so hoch, dass sich die meisten Brasilianer die Tickets nicht leisten können.

Im Vergleich zu anderen Großveranstaltungen (Olympische Spiele, Formel 1, Tennisturniere, Pop-Konzerte etc.) gibt es bei der WM jede Menge günstige Tickets. Für die Gruppenspiele können Brasilianer Tickets ab 15 US-Dollar erwerben. Zudem hat die FIFA 100 000 Freikarten an die Bauarbeiter der Stadien sowie an

⁴ <http://www.boell.de/de/publikationen/publikationen-grossevents-und-menschenrechtsverletzungen-in-brasilien-16133.html>

⁵ http://www.solidar.ch/data/seiten/88A238F7/Study_World_Cup_Brazil.pdf

sozial Bedürftige vergeben. Von den 11 Millionen Ticketanfragen kommen 70 % von Brasilianern, und von den 2,7 Millionen bis heute verkauften Tickets gingen 58% an Brasilianer.

Unsere Antwort:

Auch wenn ein Großteil der WM-BesucherInnen BrasilianierInnen waren, so heißt dies nicht, dass es allen sozialen Schichten möglich war, an diesem Sportevent teilzunehmen. Die Ticketpreise schwankten zwischen R\$ 60 (25 USD) und R\$ 1.980 (827 USD)⁶. Wobei nur in der untersten Kategorie Verbilligungen um 50% für Studierende und Senioren möglich waren. Im Vergleich, der brasilianische Mindestlohn liegt bei 724 Real (298,8 USD). Für die untersten Kategorien gab es aber nur sehr limitierte Kapazitäten⁷. Somit waren es v.a. Personen aus der brasilianischen Mittel- und Oberschicht, die an den Spielen teilhaben konnten. Fußball ist in Brasilien DER National- und Volkssport und kein Elitesport wie Formel 1 oder Tennis. Aus diesem Grund ist Fußball traditionsgemäß auch für die ärmeren Schichten von großer Wichtigkeit. Für sie war der Eintritt nicht leistbar.

5. Die FIFA fordert komplette Steuerbefreiung auch für die Sponsoren, und somit bleiben dem Veranstalterland keine Einnahmen.

Die FIFA verlangt keine generelle Steuerbefreiung zu Gunsten der Sponsoren oder Dienstleister bzgl. sämtlicher Geschäftstätigkeiten im Gastgeberland, sondern lediglich gewisse Importerleichterungen, soweit die zu importierenden Güter für die Organisation und Ausrichtung der Weltmeisterschaft benötigt und nicht im Gastgeberland veräußert werden (z.B. Import von Computern, die von der FIFA oder vom LOC genutzt werden, Import von Videobanden (bei nachfolgendem Export), Import von Fußbällen, die während der WM genutzt werden) und entweder im Rahmen des Events verbraucht, genutzt, nach dem Event wieder ausgeführt oder aber an eine mit Sport befasste Einrichtung im Austragungsland gespendet werden. All dies sind Befreiungen, die umfangmäßig vollends mit anderen Organisatoren sportlicher oder kultureller Großveranstaltungen vergleichbar sind.

Von den 2 Milliarden US-Dollar, die die FIFA für die WM ausgibt, entfallen rund 1 Milliarde auf Dienstleistungen in Brasilien, das heißt, das Geld fließt in die brasilianische Wirtschaft. Auch wenn die FIFA mit wirtschaftlichen Prognosen sehr zurückhaltend ist, erwartet die „Brazilian Economic Research Foundation“ für die brasilianische Wirtschaft zusätzliche Einnahmen durch die WM von rund 27,7 Milliarden US-Dollar.

⁶ <http://de.fifa.com/worldcup/organisation/ticketing/prices-matches/index.html>

⁷ http://resources.fifa.com/mm/document/tournament/ticketing/02/15/43/18/ticket-kategorien_german.pdf

Unsere Antwort:

Brasilien musste im Vorfeld der WM eine Reihe von neuen Gesetzen beschließen bzw. ändern. 2007 unterzeichnete der damalige Präsident Luiz Inácio Lula da Silva in Anwesenheit von elf Ministern seines Kabinetts und des Generalstaatsanwaltes die Urkunde der Regierungsgarantien Brasiliens gegenüber dem Weltfußballverband FIFA. Die allgemeinen Richtlinien zur Durchführung des Sportevents wurden im WM-Gesetz (12663/2012) festgehalten, in dem auf die erwähnten Importerleichterungen für die WM eingegangen wird. Die Steuererleichterungen für die FIFA und ihre Sponsoren wurden aber in dem Gesetz 12.350/2012 festgehalten⁸. Die steuerlichen Entlastungen betreffen u.a. die Einkommenssteuer, Finanzverkehrssteuer, Steuer für industrielle Produkte, Einfuhrzölle und Ausnahmeregelungen für Arbeitslosengeld, sowie andere Sozial- und Wirtschaftsabgaben. Diese Ausnahmeregelungen, die von der brasilianischen Generalstaatsanwaltschaft und Obersten Gerichtshof als nicht verfassungskonform erachtet werden⁹, kommen einer allgemeinen Steuerbefreiung gleich und untergraben zudem die Souveränität Brasiliens. Diese Steuererleichterungen kosten der Staatskasse laut Angaben des Brasilianischen Rechnungshofs bis 2015 rund 639,2 Mio. Real (264,2 Mio USD)¹⁰. Die WM-Gesamteinnahmen der FIFA belaufen sich auf 4,5 Mrd. USD¹¹ und stehen Ausgaben von geschätzten 10,86 Mrd. USD¹² (davon rund 9,1 Mrd. USD aus der öffentlichen Hand) gegenüber.

6. Die FIFA arbeitet ausschließlich gewinnorientiert, sonst kümmert sie sich um nichts.

*Die FIFA ist ein Verein, der weder einen wirtschaftlichen noch einen gewinnorientierten Zweck verfolgt, für die Verfolgung seiner statutarischen Ziele - nämlich u. a. den Fußball weltweit zu entwickeln, eigene internationale Wettbewerbe zu organisieren und Regeln und Bestimmungen für den Association Football aufzustellen und deren Einhaltung sicherzustellen - jedoch umfangreiche finanzielle Mittel verwendet. Die Frage ist also: Was macht die FIFA mit dem Gewinn aus der WM?
Der Gewinn kommt allen 209 Mitgliedsverbänden gleichmäßig zu Gute. So gibt die FIFA für die Förderung des Fußballs weltweit 550 000 US-Dollar aus - pro Tag! Und für die Veranstaltung von internationalen Wettbewerben knapp zwei Millionen US-Dollar - pro Tag.*

⁸ http://bd.camara.gov.br/bd/bitstream/handle/bdcamara/9990/lei_geral_copa.pdf?sequence=1

⁹ <http://www.stf.jus.br/portal/cms/verNoticiaDetalhe.asp?idConteudo=246461>

¹⁰ <http://www.ihu.unisinos.br/noticias/532230-custo-do-evento-para-tesouro-e-estimado-em-r-135-bi>

¹¹ <http://sport.orf.at/fifawm2014/stories/2209372/2209374/>

¹² <http://www.ihu.unisinos.br/noticias/532230-custo-do-evento-para-tesouro-e-estimado-em-r-135-bi>

Unsere Antwort:

Wir fragen uns, wieso braucht die FIFA als gemeinnütziger Verein mit Einnahmen von 1286 Mio. USD, wovon nach Abzug des Kostenaufwands (1314 Mio. USD) noch immer 72 Mio. USD (Zahlen von 2013)¹³ übrig bleiben, Steuerbefreiungen wie in der Antwort zu Punkt 5 ausgeführt?

Da die Zahlen für 2014 noch nicht feststehen, stützen wir uns auf den Finanzbericht der FIFA von 2013¹⁴. Darin ist der Kostenaufwand von 2013 von insgesamt 1314 Mio. USD, wie folgt aufgegliedert:

- Rechteverwertung 20 Mio. USD (1%)
- Finanzaufwand 78 Mio. USD (6%)
- Wettbewerbsaufwand 758 Mio. USD (58%)
- Aufwand für Entwicklungsprojekte 183 Mio. USD (14%)
- Fußballmanagement 60 Mio. USD (5%)
- Übriger betrieblicher Aufwand 216 Mio. USD (16%)

Teil des letzten Punktes ist der Personalaufwand mit 102 Mio. USD. Außerdem lesen wir im besagten Finanzbericht über die **Leistung an leitende Organe:**

Als leitende Organe werden nebst der Direktion auch die Mitglieder des Exekutivkomitees und der Finanzkommission betrachtet. Im Jahr 2013 wurden kurzfristig fällige Leistungen an die leitenden Organe in Höhe von USD 36,3 Millionen ausgerichtet (2012: USD 33,5 Millionen). Zusätzlich zu diesen kurzfristig fälligen Leistungen leistet die FIFA Beiträge an die Vorsorgepläne der leitenden Organe. Die im Jahr 2013 verbuchten Aufwendungen für Sozialleistungen beliefen sich auf USD 2,3 Millionen (2012: USD 2,2 Millionen)

Auch wenn die FIFA kein gewinnorientiertes Unternehmen ist, so gibt es dennoch Personen innerhalb der FIFA, die in extremen Maße von einer guten Gewinnabschöpfung profitieren.

FIFA verfügt im Jahr 2013 außerdem über Reserven im Wert von 1432 Mio. USD, in die auch das Nettoergebnis (Ertrag - Aufwand) von 2013 geflossen ist.

7. Das Veranstalterland wird mit seinen sozialen, ökonomischen und ökologischen Problemen allein gelassen.

*Die FIFA ist sich ihrer sozialen Verantwortung im Rahmen der WM bewusst und übernimmt diese gerne. 2006 wurde bei der WM in Deutschland zum ersten Mal ein umfassendes Umweltkonzept ins Leben gerufen. Im Rahmen der WM **2010** hat die FIFA mit „In Afrika*

¹³ http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/02/30/12/07/fifafr2013de_german.pdf

¹⁴ http://de.fifa.com/mm/document/affederation/administration/02/30/12/07/fifafr2013de_german.pdf

mit Afrika gewinnen" eine Initiative zur Entwicklung nachhaltiger Fußball Infrastruktur in ganz Afrika im Wert von 70 Millionen US-Dollar umgesetzt. Darüber hinaus wurden 12 Millionen US-Dollar in konkrete soziale Projekte investiert, und im Anschluss an die WM wurde der 2010 FIFA World Cup Legacy Trust gegründet, um mit weiteren 100 Millionen US-Dollar die soziale Entwicklung in Südafrika auch lange nach der WM zu fördern sowie Initiativen zu unterstützen, die gesellschaftliche Entwicklungen auf der Grundlage des Fußballs vorantreiben. Südafrika profitiert noch heute von der WM 2010.

Und was die WM in Brasilien **2014** angeht, hat die FIFA vor knapp zwei Jahren eine vollständige Nachhaltigkeitsstrategie vorgestellt. Dabei geht es um umweltfreundliche Stadien, Abfallmanagement, kommunale Unterstützung, Minderung und Kompensation von CO₂-Emissionen, erneuerbare Energien, Klimawandel und Know-how-Transfer. Die Strategie basiert auf internationalen Standards wie ISO 26000 und der Global Reporting Initiative (GRI) sowie der Entwicklungspolitik der brasilianischen Regierung. Erneut unterstützt die FIFA eine Vielzahl von sozialen Projekten, hat eine landesweite Gesundheitsinitiative ins Leben gerufen und organisiert die „Soziale WM“, bei der 32 soziale Organisationen ihre WM spielen werden.

Zusätzliche Maßnahmen in den Bereichen Gesundheit, Infrastruktur und Frauenfußball werden im Rahmen des 2014 FIFA World Cup Legacy Trust umgesetzt.

Die FIFA sieht ihre soziale Verantwortung als wesentliches Element für einen nachhaltigen Erfolg ihrer Veranstaltungen. Doch die WM kann einem Land nur dann als Werkzeug oder Katalysator dienen, wenn alle Verantwortlichen im Rahmen einer globalen Strategie am gleichen Strang ziehen.

Unsere Antwort:

Wir begrüßen die Maßnahmen, die die FIFA zur sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit gesetzt hat, dennoch glauben wir, dass in den rechtsverbindlichen Verträge oder Verpflichtungserklärungen gegenüber der FIFA bei der Bewerbung bzw. gegenüber den für die Vorbereitung und Durchführung der Weltmeisterschaften jeweils eingerichteten Organisationskomitees fairere Bedingungen festgeschrieben werden sollten. Dazu zählen wir, keine Sonderrechte hinsichtlich Steuerbefreiung und keine Vorgaben, die zur Veränderung der nationalen Gesetzgebung der Gastgeberländer zwingt (siehe unsere Antwort zu Punkt 5). Auf diese Weise bleibt den Gastgeberländern mehr Geld, das die Regierungen zu Gunsten benachteiligter Bevölkerungsschichten umverteilen kann. Dies ist ein direkterer und demokratischerer Weg, soziale Verbesserungen in den Gastgeberländern zu erwirken.

Auch sollten die infrastrukturellen und sicherheitspolitischen Auflagen hinsichtlich der tatsächlichen Notwendigkeit, Umsetzbarkeit und möglicher negativer Auswirkungen auf Teile der lokalen Bevölkerung überdacht werden, besonders wenn die finanziellen Aufwendungen dafür größtenteils aus der Staatskasse kommen, es sich also um Steuergelder der allgemeinen Bevölkerung handelt. Auch hier gilt, dieses Geld könnten die Gastgeberländer direkt zur Verbesserung größerer sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Dringlichkeiten ausgeben.

Wir sind uns bewusst darüber, dass nicht jedes Gastgeberland trotz existierender Notwendigkeiten, soziale Verbesserungen für die eigene Bevölkerung priorisiert, daher kommt auch der FIFA eine wichtige Rolle zu, Spiele, die für faire Regeln stehen, nicht in Ländern auszutragen, in denen internationale Menschenrechtsstandards mit Füßen getreten werden.

Aus diesem Grund appellieren wir zur Aufnahme bindender internationaler Arbeitsrechts-, Menschenrechts-, Kinderrechts- und Umweltschutzbestimmungen in die Vergabekriterien und den Verhaltenskodex der FIFA, sowie in die jeweiligen Durchführungsvereinbarungen mit den nationalen Fußballverbänden.

8. Die FIFA ist verantwortlich für Zwangsumsiedlungen in Brasilien.

Die FIFA hat nie Umsiedlungen verlangt. Die Bundesregierung und die Spielorte haben der FIFA schriftlich zugesichert, dass für keines der zwölf gebauten oder renovierten Stadien Personen umgesiedelt werden mussten oder umziehen mussten.

Unsere Antwort:

Für keines der 12 Stadien mussten Menschen umgesiedelt werden. Für einen schnellen, bequemen und unproblematischen Zugang zu den Sportstätten mussten jedoch infrastrukturelle Maßnahmen gesetzt werden, die sehr wohl Räumungen von Wohngebieten einschloss, ebenso wie für weitere Freizeit- und Tourismusangebote der Fangemeinschaft wenig ästhetische Armensiedlungen (sog. Favelas) Bulldozern weichen mussten¹⁵. Zwangsumsiedlungen sind somit Sekundäreffekte von Sportgroßveranstaltungen, an der die FIFA sehr wohl Mitverantwortung trägt.

9. Straßenhändler werden von der FIFA verdrängt, um die Exklusivität der Sponsoren zu sichern.

Im Gegenteil, die FIFA unternimmt jede Menge Anstrengungen, die Straßenhändler aktiv mit in die WM einzubauen. Im direkten Stadionumfeld gibt es vor allem aus Sicherheitsgründen einen Bereich, zu dem nur Personen mit Eintrittskarten oder Akkreditierungen Zutritt haben. Daher hat sich die FIFA, aufbauend auf den Erfahrungen der WM in Südafrika, von Beginn an mit den lokalen Behörden und den WM-Städten (die letztendlich für Händleraktivitäten verantwortlich sind) zusammengesetzt und spezielle Programme für die Händler erarbeitet.

In den meisten Austragungsorten werden die bereits im Umfeld der Stadien aktiven Straßenhändler registriert, um während der WM in der Nähe der Stadien oder der FIFA Fan Feste™ aktiv sein zu können. Zudem werden sie speziell geschult, erhalten eine Uniform und werden für den Verkauf autorisierter Produkte akkreditiert. Ein konkretes Beispiel: Die Stadt São Paulo als Austragungsort des Eröffnungsspiels registriert nach aktuellen Informationen bereits jetzt insgesamt 600 Straßenhändler in der Umgebung des FIFA Fan Fests™ und der Arena de São Paulo. Dabei handelt es sich um eine Standard-Vorgehensweise für Großveranstaltungen in der Umgebung der diversen Veranstaltungsorte, die insbesondere aus Sicherheitsgründen erforderlich ist. Eine derartige Akkreditierung erfolgte beispielsweise auch für die Olympischen Spiele in London und Vancouver. Zudem trägt sie zur Verhinderung des Verkaufs gefälschter Produkte (so genannter Plagiate) bei, der gegen bestehende brasilianische aber auch internationale Gesetze verstoßen würde.

Unsere Antwort:

Die FIFA hat sich in einem Umkreis von 2 Kilometern um die Stadien

¹⁵ <http://www.boell.de/de/publikationen/publikationen-grossevents-und-menschenrechtsverletzungen-in-brasilien-16133.html>

Exklusivzonen zusichern lassen, in der nur Produkte ihrer Sponsoren verkauft wurden. Dabei handelte es um die Beschlagnehmung öffentlichen Raums für private Interessen. In diesen Bereichen war traditionsgemäß eine Vielzahl von StraßenhändlerInnen tätig¹⁶.

StraßenhändlerInnen, die eine Akkreditierung erhielten, mussten exklusiv die Produkte der Sponsoren verkaufen. Die meisten HändlerInnen, die vor der WM in diesem Umfeld ihre Marktstände hatten, wurden jedoch erst gar nicht akkreditiert. So erhielten von den 158.000 in São Paulo tätigen StraßenhändlerInnen lediglich 600 eine Akkreditierung. Für einen Großteil dieser Personen, die meist aus ärmeren Schichten kommen, sind die Einnahmen aus dem Straßenverkauf der einzige Broterwerb.

Auch ging die lokale Polizei in der Zeit von Jänner bis September 2014 besonders hart gegen die HändlerInnen vor und konfiszierte 110.000 Waren¹⁷.

Eine ausführliche Bilanz zu den Auswirkungen der WM in Brasilien finden Sie hier:

[http://www.solidar.ch/data/seiten/88A238F7/Study World Cup Brazil.pdf](http://www.solidar.ch/data/seiten/88A238F7/Study_World_Cup_Brazil.pdf)
[f](#)

¹⁶ <http://www.boell.de/de/publikationen/publikationen-grossevents-und-menschenrechtsverletzungen-in-brasilien-16133.html>

¹⁷ [http://www.solidar.ch/data/seiten/88A238F7/Study World Cup Brazil.pdf](http://www.solidar.ch/data/seiten/88A238F7/Study_World_Cup_Brazil.pdf)